

DIE MASURISCHE BIENE

Mitteilungen der Genealogischen Arbeitsgemeinschaft Neidenburg und Ortelsburg (GeAGNO) / Historische Masurische Vereinigung (HMV) und benachbarter Kirchspiele zum Aufbau der Historischen-Einwohner-Datenbank im südlichen Ostpreußen/Masuren Folge 22 / Dezember 2006

Herausgeber: Marc Plessa, Sendnicher Str. 15, 56072 Koblenz – Rübenach

Martin Hennig (Ämterübergreifender Koordinator innerhalb der **HMV**)

Frank Jork (Forschungen in den Archiven Berlin und Allenstein/Olsztyn)

Marc Plessa (DZfG und **H**istorische **M**asurische **V**ereinigung, s. Internet)



Guten Tag, liebe Leserin und lieber Leser!

1 Allgemeines

Auf der Suche nach den Vorfahren wurden in den letzten Jahren große Fortschritte bei der Ahnenforschung in Masuren erzielt. Durch den kontinuierlichen Aufbau der Historischen-Einwohner-Datenbank (HED), zu der alle Mitglieder eifrig beitragen, und den Ausbau der Kontakte durch Präsenz im Internet, in Familienforschungsvereinen und den Kreisgemeinschaften ist der Bekanntheitsgrad unserer Arbeitsgemeinschaft auf einem hohen Niveau, das es auszubauen gilt. Die vielfältigen Anfragen an die Datenbankverwalter und auch die themenübergreifenden Diskussionen zu Masuren geben uns die Hoffnung, dass die Geschichte Masurens nicht vergessen wird, auch wenn sie meist nur unzureichend im Schulunterricht Erwähnung findet und die Zeitzeugen immer weniger werden.

Leider ist die derzeitige offizielle polnische Politik distanziert gegenüber einem vereinten Europa eingestellt, was sich leider auf vielen Ebenen bemerkbar macht. Hier gilt es, durch Kontaktpflege mit polnischen Institutionen und mit der dort lebenden Bevölkerung, gegen zu wirken. Die Verteilung der ostpreußischen Quellen auf Archive in Deutschland, Polen, Litauen und Russland erschwert die Forschung für alle. Hier wäre es wünschenswert, dass, ähnlich wie bei den Genealogischen Forschungsstellen der Mormonen, das relevante Archivgut an allen Archivorten verfügbar gemacht würde.

Positive Beispiele hierzu liefern u.a. Bibliotheken, die besonders seltene Bücher digitalisieren und so zugänglich machen, und Archive, die Regestenbände (das sind Auszüge aus den Originalquellen) erstellen lassen und im Internet einstellen (hierzu mehr unter 4.2). Dass Kirchenbücher und Akten auch digitalisiert und ausgewertet weitergegeben werden können, zeigt das Staatsarchiv Detmold, das zur Zeit Mitarbeiter für die Verkartung von Kirchenbücher des Landes Lippe sucht:

www.nhv-ahnenforschung.de/KB-Verkartung/html/Sind_Sie_interessiert.pdf

Es hat sich also wieder einiges getan, deswegen schauen wir im folgenden auf Aktuelles und Neuigkeiten aus unserer Arbeitsgemeinschaft. Die Herausgeber.

2 Aus der Arbeitsgemeinschaft

2.1 Kreisübergreifendes

Die GeAGNO beschäftigt sich seit Gründung auch mit den schwierigen Ämter- und Kirchspielzugehörigkeiten. Aus diesem Grund wurde das Forschungsgebiet von Anfang an nicht auf die Kreisgrenzen von Neidenburg und Ortelsburg beschränkt, sondern es wurden auch die angrenzenden Kirchspiele mit einbezogen. Die Mobilität der Bevölkerung ergab ihr übriges. Nachweisen lassen sich z.B. in den Ortelsburger Akten auch Danziger, Königsberger und Warschauer und auch Bürger, Bauern und Gesinde aus anderen weit entfernten Regionen. Dies gilt wohlgerne nicht nur für das 19. Jahrhundert, sondern auch für das 18. Jahrhundert und sogar früher.

Die GeAGNO/HMV hat neben der Erfassung von Quellen und der Erstellung von Findmitteln die Sortiernamen-Datenbank erstellt, um die Namensvarianten in den Griff zu bekommen. Die Schreibvarianten durch unterschiedliche Amtsschreiber, Pfarrer und Schulzen konnten aufgrund mangelnder Lese- und Schreibkenntnisse der betroffenen Personen nicht verhindert werden. Diese Erkenntnis fehlt manchen Familienforschern, da ihr Name „*schon immer*“ in der heutigen Form geschrieben wurde.

Weitere Randthemen, die innerhalb der GeAGNO/HMV bearbeitet werden, sind die Erstellung einer Wetter-Datenbank, in der möglichst exakte Angaben zu den Wetterverhältnissen in Ostpreußen (speziell in Masuren) aufgenommen werden sollen. Gesammelt werden diese Daten von Wilfred Monka (siehe Masurische Biene Nr. 14). Auch soll das Brauchtum in Masuren nicht zu kurz kommen. Hierzu wurden einige Literaturhinweise in den Masurischen Bienen gegeben und auch Texte auf der Home-

page der HMV aufgenommen (siehe „Zeitzeugen“). Marc Plessa hat zum Brauchtum eine kleine Ausarbeitung zusammengestellt, die verschiedene Quellen berücksichtigt, u.a. Werke von Max Toeppen, H. Frischbier und die Chronik von Lipowitz. M.P.

2.2 Neuigkeiten aus dem Kreis Angerburg

Die Interessengemeinschaft GeAGA (Genealogische Arbeitsgemeinschaft Angerburg), die sich im Sommer 2006 formiert hat, verfährt in manchen Punkten anders als die GeAGNO. Zunächst einmal versucht die GeAGA eine genealogische Datenbank mit Leben zu füllen. Das heißt, es wurde eine Excel-Datenbank entworfen, die in den meisten Datenfeldern der GeAGNO-Datenbank ähnelt, jedoch nicht entspricht. Wegen der unterschiedlichen Informationen, die aus den Kirchenbucheinträgen hervorgehen, wurde die Datenbank so gestaltet, dass die Selektionskriterien sauber getrennt werden können (z.B. Taufdatum vom Geburtsdatum, Todestag vom Beerdigungsdatum etc.). Die Datenbank soll auch GEDCOM-tauglich sein, daher werden wohl noch weitere Anpassungen an der Datenbankstruktur vorgenommen werden.

Auch die GeAGA beschränkt sich nicht nur auf rein genealogische Daten, sondern befasst sich mit Themen, die sowohl die Ahnenforschung, als auch geschichtliche und kulturelle Aspekte des Heimatkreises Angerburg tangieren. Unter Rückgriff auf primäre Quellen und Sekundärliteratur soll die aufzubauende Datenbank die Materialbasis für eine Beschäftigung mit genealogischen und historischen Fragestellungen des Mauerseegebietes verbreitern helfen. So wurde beispielsweise eine kritische Textbearbeitung des sog. Türkensteuer-Verzeichnisses des Gebiets Angerburg von 1540 (Ostpr. Foliant 911a, Nr.1) vorgenommen, von dem Kopien im Angerburger Archiv im Patenkreis Rotenburg (Wümme) vorhanden sind. Zur Zeit ist ein Mitglied der GeAGA damit beschäftigt, diese ausführliche Dokumentation der damaligen Arbeits- und Besitzverhältnisse tabellarisch auszuwerten, um Rückschlüsse auf die wirtschaftliche Entwicklung des Kreises in der Folgezeit ziehen zu können. (Ein 1. Band über die Erhebung der Türkensteuer im Herzogtum Preußen 1540 mit den Daten der Ämter Fischhausen, Schaaken, Neuhausen und Labiau ist 1998 als Sonderschrift des VFFOW Nr.88/1 erschienen.) Arbeitsthema der GeAGA ist auch die Ermittlung der Grenzverläufe zu den Angerburg benachbarten Ämtern, die sich nur zum Teil mit den späteren Kreisgrenzen decken. Weiterhin sind Erkenntnisse über die Erschließung der damaligen "Großen Wildnis" östlich des Mauersees und Recherchen zur Besiedlungsgeschichte hervorzuheben. Dieses Kapitel soll zukünftig durch die Einbeziehung weiterer Quellengruppen (Amtsrechnungen, Hufenschoßprotokolle, Prästationstabellen, Grundbücher, Rentenkataster etc.) ausgeweitet werden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Geschichte und die Entwicklung der Kirchen bzw. der Kirchspiele im Kreis Angerburg. So wird z.B. aktuell eine Kirchenchronik von Rosengarten aus verschiedenen primären und sekundären Quellen zusammengestellt. Weiterhin werden auch Bearbeitungen der Kirchenvisitationsberichte des Bischofs Wigand aus dem Jahre 1581 vorgenommen. Diese liegen der GeAGA auch aus den Ämtern Lötzen, Rhein, Rastenburg, Seehesten und Oletzko vor. Wichtige Sekundärliteratur wird aus der Stiftung Martin-Opitz-Bücherei (ehemals Bücherei des Deutschen Ostens) in Herne sowie aus anderen Spezialbibliotheken mit dem Sammelschwerpunkt Mittel- und Osteuropa bezogen. Die Kirchenchronik Rosengarten wird als Sonderdruck - eventuell auch im Internet - voraussichtlich im kommenden Jahr veröffentlicht werden. Weitere Chroniken Angerburger Kirchspiele sollen folgen. Um die historischen Themen abzurunden, wird auch die Geschichte bedeutsamer Familien wie die der Grafen von Lehndorff (Steinort), Schenken zu Tautenburg (Doben), von Sanden (Guja), die im Kreis Angerburg lebten, in der GeAGA Beachtung finden.

Für Fragen oder weitere Informationen steht Norbert Skowron (Email: webmaster@angerburg.de) gerne zur Verfügung. N.S.

2.3 Neuigkeiten aus dem Kreis Neidenburg

Reinhard Kayss betreut weiterhin die Datenbank zum Kreis Neidenburg und erteilt auch zukünftig Auskünfte für interessierte Ahnenforscher. Zur Zeit bearbeiten Martin Hennig und R. Kayss noch die Kirchenbücher von Klein Koslau und Groß Schlaefken. Da sich die Angaben im Register und den Büchern oft widersprechen, muss über andere Quellen versucht werden, die Unstimmigkeiten zu beseitigen. Dies nimmt leider noch viel Zeit in Anspruch, so dass noch nicht gesagt werden kann, wann dieser Band erscheinen wird. Für Publikationen und andere Aufgaben innerhalb der GeAGNO steht R. Kayss anschließend leider nicht mehr zur Verfügung. Unter seiner Mitwirkung sind bisher 5 umfangreiche Bände zum Kreis Neidenburg erschienen, wodurch die Ahnenforschung in dieser Region so erleichtert wurde, dass neue Mitforscher sich wesentlich schneller als früher auf die Archivforschung von bisher nicht bearbeiteten Akten konzentrieren können.

Bernhard Maxin hat diverse Treffen mit wissenschaftlichen Institutionen angeregt und durchgeführt. Er bearbeitet neben dem Nachlass seines Vaters zu Muschaken auch die umfangreiche Bildersammlung

aus seinem Familienbesitz. Einzelne Photographien hiervon sind in den Veröffentlichungen von Andreas Kossert zu Masuren und Ostpreußen, erschienen im Siedler Verlag, zu finden.

Wifred Monka beginnt im nächsten Jahr die Erfassung der Sterberegister von Jedwabno 1852-1867. Da bei den jüngeren Kirchenbüchern von Jedwabno die rechten und linken Seiten getrennt verfilmt wurden, wird dies einige Zeit in Anspruch nehmen.

Ralf Wenn sammelt speziell alle Daten zum Kirchspiel Lahna, da die entsprechenden Kirchenbücher vernichtet bzw. verschollen sind. R.K. / B.M. / W.M. / R.W.

2.4 Neuigkeiten aus dem Kreis Ortelsburg

1) Namenkundliche Auswertung von Bescheinigungen des StA Passenheim

Ein Teil der vom Standesamt Passenheim ausgestellten Bescheinigungen aus der Zeit 1878-1945, die zur Vorlage beim Pfarramt vorgesehen waren, wurde der GeAGNO zur Verfügung gestellt und von Michael Bulitta und Martin Jend ausgewertet. Die Arbeit wurde in der Schriftenreihe der GeAGNO (Heft 12, 207 S.) publiziert.

2) Familienbuch zum Kirchspiel Friedrichshof

Bei den Datenbankrecherchen zur Beantwortung von Auskunftersuchen bestand schon lange der Bedarf an einer familienweisen Zusammenstellung aus den zahlreichen Kirchenbuchteilen. Mit Hilfe einer solchen Zusammenstellung werden sich Fragen viel rationeller beantworten lassen. Außerdem könnten auch diejenigen, die keinen Zugang zu unserer zentralen Datenbank haben, anhand einer Publikation eigenständig ihre Familienforschung in den Fragmenten der Kirchenbücher Friedrichshof betreiben.

In zweijähriger intensiver Arbeit wurden durch Martin Jend fast zweihunderttausend Datensätze aus den Kirchenbüchern von Friedrichshof, die heute noch in verfilmter Form im Sächsischen Staatsarchiv Leipzig und im Original im Staatsarchiv Olsztyn (Allenstein) verfügbar sind, familienweise zusammengestellt. Die Gesamtschau ergab dabei viele, in den einzelnen Kirchenbuchteilen so nicht vorhandene Informationen und deckte Fehler der Kirchenbuchschreiber sowie Lesefehler bei der Erfassung der Datensätze auf. Zusammenfassend kann man sagen, dass der Informationsgehalt des Familienbuches wesentlich höher ist als der in den einzelnen gespeicherten Datensätzen.

Hier nun ein Beispiel für die Zusammenstellung einer Familie unter Verwendung verschiedener Kirchenbuchteile und für die unterschiedlichen Schreibweisen eines Namen:

Gryczan, Franz (Franek, Fritz) * um 1778, † 02.02.1838 Willamowen, Lösner oo 20.02.1814:

Regina Maslowski * um 1792

16.02.1815 in Willamowen: * Maria Gryczan (APO 1341/6, Nr. 053/1815)

23.01.1820 in Willamowen: * Anna Griczan (APO 1341/6, S. 436/437, Nr. 19/1820)

20.01.1823 in Willamowen: * Eva Gritzan (APO 1341/8, S. 6/7, Nr. 28/1823), oo 12.05.1850: Michael Wischniewski (APO 1341/10, Nr. 28/1850)

28.02.1826 in Willamowen: * Johann Gryczan (APO 1341/8, S. 154/155, Nr. 77/1826)

02.03.1830 in Willamowen: * Anna Grziczan (APO 1341/8, S. 418/419, Nr. 72/1830), oo 10.04.1855 in Ortelsburg: Witwer und Losmann Friedrich Krenczk * um 1825, aus Beutnerdorf (AS 2907a, Nr. 12/1855)

05.02.1833 in Willamowen: * Helena Griczan (APO 1341/8, S. 540/541, Nr. 33/1833)

Bei diesem Beispiel wurden folgende Archivalien verwendet:

APO 1341/6: Kirchenbuch Friedrichshof Taufen 1804-1822

APO 1341/8: Kirchenbuch Friedrichshof Taufen 1823-1833

APO 1341/3: Kirchenbuch Friedrichshof Heiraten 1760-1814 und

APO 1341/10: Kirchenbuch Friedrichshof Heiraten 1842-1874

Die oben genannten Kirchenbücher sind im Original archiviert im Staatsarchiv Olsztyn (Allenstein).

AS 2214: Kirchenbuch Ortelsburg Tote 1828-1838 und

AS 2907: Kirchenbuch Ortelsburg Heiraten 1846-1874 (Zweitschrift)

Hierbei handelt es sich um Mikroverfilmungen im Sächsischen Staatsarchiv Leipzig.

Wir haben die Arbeit, verteilt auf drei Bände mit fast 1200 Seiten, veröffentlicht und stellen sie allen interessierten Familienforschern zur Verfügung.

3) Familienbuch zum Kirchspiel Ortelsburg

Zwischenzeitlich hat sich das Konzept der familienweisen Zusammenstellung sehr bewährt, daher befasst sich Martin Jend nun mit dem Kirchspiel Ortelsburg und Ortelsburg-Land. Auf der umfangreichen Grundlage der von Wilfred Monka in jahrelanger Arbeit ausgewerteten Kirchenbücher zum Kirchspiel Ortelsburg entsteht eine Arbeit nach dem gleichen Konzept. Ergänzt werden die Informationen durch Abschriften von den noch vorhandenen Standesamtsregistern des Standesamtes Ortelsburg-Land, die Frank Bolzmann in mehreren Archivbesuchen in Allenstein erstellt hat. Voraussichtlich wird ein Fa-

milienbuch Ortelsburg in ähnlichen Umfang wie das zum Kirchspiel Friedrichshof bis Ende 2007 erstellt werden können.

4) Namenkundliche Auswertung der "Ortelsburger Zeitung" 1910 und 1914

Die GeAGNO konnte vom Archiv der deutschsprachigen Zeitungen in Dortmund den vorhandenen Bestand der "Ortelsburger Zeitung" der Jahrgänge 1910 und 1914 (lückenhaft) auf Mikrofilm erwerben. Diese wurden von Michael Bulitta und Martin Jend personenkundlich ausgewertet. Die Arbeit wurde vom "Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen" zur Publikation in der Schriftenreihe QMS (QMS Nr. 12) mit einem Umfang von 158 Seiten publiziert (siehe www.vffow-buchverkauf.de/schriftenverzeichnis/artikel.php?id=qms12).

5) Chronik von Lipowitz/Lindenort

Der erste Teil der Chronik von Lipowitz/Lindenort, von der in den letzten beiden Masurischen Bienen die Rede war, ist bearbeitet und umfasst etwa 290 Seiten über die Geschichte und das Leben in Masuren zwischen 1668 bis 1928. Die Chronik wird in einer kleinen Bedarfsauflage gedruckt und gebunden (Klebebindung). Es gibt in der Chronik einen Bildanhang, wobei die Bilder digital abfotografiert auf einer CD zusätzlich mitgeliefert werden. Der Preis beträgt 30,00 Euro. Bestellungen sind an Marc Plessa zu richten (Anschrift s.o.).

6) Kirchspiel Willenberg

Zum Kirchspiel Willenberg hat Werner Pachollek inzwischen alle Akten aus dem Bestand von Bernhard Maxin bearbeitet. Diese stammen im Wesentlichen aus den Archiven in Berlin und Wilna. Zusätzlich wurden Schulakten von Opalenietz, aus dem Staatsarchiv Allenstein und weitere Quellen ausgewertet, u. a. das Buch „Willenberg“ von Olaf Göbeler, so dass die Datenbank nun zum Kirchspiel Willenberg über 27.200 Datensätze aus dem Zeitraum 1579 – 1962 enthält. M.J. / W.M. / M.P. / W.P.

3 Forschung und Zusammenarbeit

3.1 Kontakte zu Vereinen

Da einige unserer Mitforscher im VFFOW Mitglied sind, erscheinen auch dort informative Beiträge zu Masuren. Bereits in der APG NF Nr. 36 (2006) erschien der Artikel „Passenheimer Stadtbrände 1746 und 1751“ von M. Plessa, der auch stark gekürzt im Ortelsburger Heimatboten 2006 veröffentlicht wurde. Ferner veröffentlichte Michael Bulitta ebd. die Artikel „Auszüge aus der Personalchronik des Kreises Allenstein in den Jahren 1847, 1851, 1852, 1853, 1855, 1858 und 1866“ sowie „Ein Beitrag zur Organisation der Volksabstimmung im Jahre 1920 im Stadtkreis Allenstein (Ostpreußen)“.

In der APG NF Nr. 37 (2007) wird von Michael Bulitta der Artikel „Auszüge aus dem Verlöbnisregister 1918-1922 der katholischen Pfarrkirche St. Johannes zu Gillau im Landkreis Allenstein (Ostpreußen)“ erscheinen. Zum Kirchspiel Passenheim wurde weiterhin der Ostpreußische Foliant 284/14 (das Haus- und Ingrossationsbuch der Stadt Passenheim 1791-1808) von M. Plessa namenkundlich ausgewertet. Die Auszüge aus dieser Akte werden voraussichtlich auch in dieser APG NF gedruckt werden.

Im Ortelsburger Heimatboten 2006 erschienen außerdem von Marc Plessa bzw. Michael Bulitta die Artikel „Quellenverzeichnis und Recherchemöglichkeiten im Internet“ bzw. „Das Heiratsregister der katholischen Pfarrkirche St. Johann zu Gillau im Landkreis Allenstein und Beziehungen zum Kreis Ortelsburg“.

Im Heimatjahrbuch Allenstein-Land 2006 werden folgende Beiträge von M. Bulitta erscheinen:

- Personenkundliche Auswertung militärischer Bekanntmachungen aus den Allensteiner Kreisblättern 1847, 1851 und 1852. Teil 2 (Teil 1 erschien ebd. 2005)
- Gefallene und vermisste Soldaten des II. Weltkrieges aus dem kath. Kirchspiel St. Anna in Warthenburg (Landkreis Allenstein). Teil 2. (Teil I erschien ebd. 2005. Nachdruck aus APG-NF 2004).
- Heiratsregisterauszüge der Pfarrkirche St. Johannes zu Gillau aus den Jahren 1935 bis 1945.

M.B. / M.P.

3.2 Zusammenarbeit mit den Kreisgemeinschaften

Die Kreisgemeinschaft Ortelsburg hat auf dem diesjährigen Hauptkreistreffen die komplette Erfassung der Einwohnerlisten von 1939 bekannt gegeben. Aus der Datenbank konnten sich Besucher von Alfred Denda Auszüge zu ihren Familien ausdrucken lassen. Dies stieß auf große Resonanz. Ein paar der Besucher konnten vor Ort ergänzende Angaben liefern und boten weitere Korrekturen an, da die Angaben häufig nur aus der Erinnerung gemacht wurden und somit leider auch Ungenauigkeiten enthalten sind. Trotzdem bieten diese Einwohnerlisten einen guten Einstieg in die Ahnenforschung, da der heutigen Forschergeneration häufig bereits Daten zu den Urgroßeltern fehlen.

An der Erfassung der Daten war u.a. Gerd Fischer beteiligt, dessen Vorfahren aus den Kreisen Ortelsburg und Neidenburg stammen und der auf dem Hauptkreistreffen für diese Arbeit gewürdigt wurde. Auch die Kreisgemeinschaft Neidenburg hat im vorigen Jahr begonnen, die für den Lastenausgleich gesammelten Namen der Bewohner vor 1945 nach Orten sortiert in eine Excel-Datei einzugeben und die Ortspläne dazu zu zeichnen. Der erste Entwurf von über tausend Seiten ohne die Städte Neidenburg und Soldau wurde beim Treffen in Hannover im September gezeigt. Viele Interessenten konnten und wollen noch weiterhin an der Ergänzung und Korrektur mitarbeiten. Dies geschieht zur Zeit unter der Regie von Reinhard Kayss und Andre Taddey. Die Unterlagen wurden von dem neuen Vorstand der Kreisgemeinschaft, Jürgen Szepanek, zur Verfügung gestellt und gefördert. Der neue Vorstand ist der Familienforschung sehr aufgeschlossen und will sie mehr als bisher in den Vordergrund der Arbeit der Kreisgemeinschaft stellen. M.P.

3.3 Seminar „Dialog in Masuren“

Masuren im deutsch-polnischen Dialog. Forschungen, Berührungen, Interessen - dies war das Thema eines wissenschaftlichen Seminars, das in der Zeit vom 07. bis 11. Juni 2006 in Allenstein stattfand. Ausgerichtet wurde dieses Seminar von dem Deutsch- Europäischen Bildungswerk Hessen in Wiesbaden unter der Leitung von dessen Vorsitzendem Hartmut Saenger und unter der Mitarbeit der Landesvorsitzenden der Ost- und Westpreußen sowie Pommern Margot Noll sowie dem Mitglied der Historischen Masurischen Vereinigung Helmut Kowalewski, der auch als Dolmetscher fungierte. Auf polnischer Seite organisierte die Veranstaltung der Allensteiner Soziologe und Vorstand der Deutschen Minderheit in Allenstein Dr. Alfred Czesla.

Zielsetzung des Seminars war die Fortsetzung des Dialogs zwischen Deutschen und Polen in Masuren über gemeinsam erlebte Geschichte und den Umgang mit ihr sowie die Einbindung der jungen Generation in diesen Dialog. Die Zielgruppe waren Deutsche aus Hessen, Polen, Vertreter der deutschen Minderheit.

Die Teilnehmer, unter ihnen mehrere Mitarbeiter der HVM - darunter der Nestor der Masurenforschung Bernhard Maxin aus Seeheim-Malchen - erwartete eine bunte Themenpalette mit den Schwerpunkten: Siedlungs- und Kunstgeschichte Masurens sowie Geschichte der Evangelischen Kirche in Masuren.

Im einzelnen wurden folgende Vorträge gehalten:

Den Einführungsvortrag hielt Prof. Grzegorz Bialunski von der Ermländisch-Masurischen Universität Allenstein über die Siedlungstätigkeit in Masuren vom Mittelalter bis zur Gegenwart.

Über die „Masurische Gemeinschaft zu Beginn des 21. Jahrhunderts im Lichte soziologischer Untersuchungen“ referierte Prof. Andrzej Sakson vom Westinstitut in Posen.

Erwin Kruk, Poet, Prosaiker, Essayist und Historiker berichtete über „Masuren früher und heute – Bemerkungen über Land und Leute“.

Prof. Grzegorz Jasinski von der Ermländisch-Masurischen Universität in Allenstein konzentrierte sich auf Grund seiner langjährigen wissenschaftlichen Arbeit auf die Geschichte der Evangelischen Kirche in Masuren.

Über die aktuelle Situation der Evangelischen Kirche in Masuren informierten die Pastoren Krzysztof Mutschmann und Franciszek Czudek bei dem Besuch ihrer Kirchengemeinden in Sorquitten bzw. Nikolaiken. Die Teilnehmer des Seminars waren stark beeindruckt von dem sozialen Engagement dieser Geistlichen, wie z. B. gemeinsames Handarbeiten für arbeitslose Frauen (in Sorquitten) oder das Alten- und Pflegeheim „Arka“ in Nikolaiken. Darüber erschienen übrigens ausführliche Berichte in der „Preußischen Allgemeinen Zeitung“ („Das Ostpreußenblatt“) Nr. 26 – 1. Juli 2006 sowie Nr. 27 – 8. Juli 2006 aus der Feder des gebürtigen Königsbergers Eberhard Traum.

Abgerundet wurde dieser Themenbereich durch den Allensteiner Soziologen Dr. Alfred Czesla, der über das evangelische Ethos in Masuren im Spiegel soziologischer Untersuchungen referierte.

Von dem gemeinsamen deutsch-polnischen Erbe als europäischer Aufgabe für heute und morgen sprach Dr. Krzysztof Gladkowski und von der Kunst als Gedenken an Zeit und Ort Dr. Ewa Gladkowska - beide von der Ermländisch-Masurischen Universität Allenstein.

Ein besonderer „Höhepunkt“ war der Besuch des Polnischen Staatsarchivs Allenstein. Hier wurden die Teilnehmer des Seminars von der Leiterin der Abteilung Datenerfassung und Information, Frau Beata Waclawik M. A. begrüßt und in die Kunst der Nutzung von Archivalien für genealogische Forschungen eingeführt.

Über die deutschen Teilnehmer des Seminars schrieb der Allensteiner Soziologe Dr. A. Czesla in dem „Mitteilungsblatt der deutschen Minderheit in Ermland und Masuren“:

„Diese Menschen sind keine Revisionisten, sie reden nicht von der Wiedergewinnung des in der Heimat ihrer Kindheit hinterlassenen Vermögens, sondern sie wirken mit der Zielsetzung einer Aussöh-

nung zwischen Deutschen und anderen Völkern, indem sie gemeinsame Diskussionen und Seminare veranstalten.“
H.K.

4 Aktuelle und bewährte Literatur

4.1 Von Masuren auf die Schwäbische Alb

Erinnerungen des Ostpreußen und Schwaben von Bernhard Friede

Geboren ist Bernhard Friede 1927 in Stosnau (Stozne) Kreis Treuburg. Sein Vater war dort Lehrer. Er beschreibt in seinen Erinnerungen seine Kindheit in dem masurischen Dorf. Im Frühjahr 1941 verunglückte sein Vater tödlich und die Familie Friede musste aus der Dienstwohnung in Stosnau ausziehen. Seine Mutter kaufte ein Haus in Neuhausen-Thiergarten, einem Vorort von Königsberg. Hier wohnte die Familie bis zur Flucht. Nach Reichsarbeitsdienst und begonnener Luftwaffen-Ausbildung beorderte man ihn, gerade 17 Jahre alt geworden, zu einem Offizierslehrgang nach Münsingen auf die Schwäbische Alb. Als er nach dem Krieg aus amerikanischer Gefangenschaft entlassen wird, gerät er wieder auf die Alb. Seine Familie in Ostpreußen gilt zunächst als verschollen und er beschließt zu bleiben. Völlig auf sich allein gestellt findet er Arbeit als Knecht auf der Maisenburg über dem Lautertal. Bernhard Friede erzählt, wie sein Leben als Fremder weiterverläuft: die Schlosserlehre in Hayingen, das Arbeitsleben in Münsingen, Reutlingen und Esslingen und wie er sich fern der alten Heimat zurechtfindet.

Wolfgang Schildge hat Bernhard Friedes Lebensgeschichte eins zu eins nacherzählt. Das Buch sei allen empfohlen, die Interesse an Ostpreußen und/oder der Schwäbischen Alb haben. Es ist auch allen zu empfehlen, die sich als „Reigeschmeckte“ in einer neuen Heimat zurechtfinden mussten.

Wolfgang Schildge: Von Masuren auf die Schwäbische Alb
Erinnerungen des Ostpreußen und Schwaben Bernhard Friede
Silberburg-Verlag Tübingen, ISBN 3-87407-653-9

M.H.

4.2 Masuren im Internet

Dass sich das Internet als Informationsquelle bestens eignet, ist allgemein bekannt. Das Problem ist nur die Informationen, die man wirklich benötigt, auch zu finden, da man auf Grund der Informationsflut leicht den Überblick verliert.

Deswegen möchte ich an dieser Stelle auf die **Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW)** hinweisen. Auf deren Homepage (www.bbaw.de) findet man einige für unser Forschungsgebiet interessante Texte. Besonders hervorheben möchte ich ein Projekt der BBAW, nämlich das von 1994 bis 2003 tätige Akademienvorhaben „Die Protokolle des Preußischen Staatsministeriums (1817-1934/38)“. Hier wurden in 12 Regestenbänden über 5.200 Sitzungsprotokolle der obersten Kollegialbehörde des preußischen Staates wissenschaftlich erschlossen. Die gesamte Edition fundiert auf Quellenbeständen des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz Berlin-Dahlem (GStAPK, I. HA, Rep. 90a, B III 2b Nr.6 Bde. 1-183) sowie des Bundesarchivs Berlin-Lichterfelde und ist gedruckt im Verlag Olms-Weidmann erschienen. Der Verlag hat zusätzlich zu den Regesten auch die mikroverfilmten Akten im Angebot, so dass man Anhand der angegebenen Fundstellen schnell auf die meistens handgeschriebenen Originaltexte zugreifen kann.

Die 12 Regestenbände sind aber auch unter der folgenden Adresse im Internet ladbar:

www.bbaw.de/bbaw/Forschung/Forschungsprojekte/preussen_protokolle/

Umfassende Sach-, Namen- und Ortregister helfen zusammen mit der Suchfunktion eines PDF-Anzeigeprogramms, schnell herauszufinden, ob zu den gesuchten Themen oder Personen Angaben in den Akten zu finden sind. Der Wert für eine wissenschaftliche Bearbeitung ist somit immens.

Die **Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland e.V.** beschäftigt sich mit Themen, die zum Teil für unser Forschungsgebiet Relevanz haben. Auf der Internetseite www.ahf-muenchen.de findet man diesbezüglich in der AHF-Information. 2003, Nr.112

www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2003/112-03.pdf

eine Zusammenfassung von Vorträgen zum Thema: „Das Deutsch-Polnische Zusammenleben vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Zweiten Weltkrieg“. Die Tagung wurde durch die Deutsch-Polnische Gesellschaft Mainz-Wiesbaden e.V. in Zusammenarbeit mit der Fridtjof-Nansen-Akademie für politische Bildung und der Landeszentrale für Politische Bildung Rheinland-Pfalz am 21. und 22. November 2003 in Ingelheim durchgeführt.

Die bisher sehr umfangreiche Datenbank der polnischen Archivbestände ist Ende Oktober stark zusammengeschrunpft. Die Datenbank umfasste bis dahin von vielen Amtsgerichten die Signaturen der Grundakten inklusive den Namen der Besitzer. Die Namen sind jetzt nicht mehr im Internet abrufbar.

M.P.